

Das Lied der Lieder

Teil 3

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Oldenburg
Länge	00:59:37
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw001/das-lied-der-lieder

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir lesen heute Abend auch wieder aus dem Lied der Lieder, heute Abend aus dem achten Kapitel.

Kapitel 8, Vers 5.

Wer ist sie, die da heraufkommt von der Wüste her, sich auf ihren Geliebten stützt?

Unter dem Apfelbaum habe ich dich geweckt, dort hat mit dir Wehen gehabt deine Mutter, dort hat Wehen gehabt, die dich geboren hat.

Lege mich wie einen Siegelring an dein Herz, wie einen Siegelring an deinen Arm, denn die Liebe ist gewaltsam wie der Tod, hart wie der Scheol ihr Eifer.

[00:01:04] Ihre Gluten sind Feuergluten, eine Flamme Jas.

Große Wasser vermögen nicht die Liebe auszulöschen und Ströme überfluten sie nicht.

Wenn ein Mann allen Reichtum seines Hauses für die Liebe geben wollte, man würde ihn nur verachten. Wir haben eine Schwester, eine kleine, die noch keine Brüste hat, was sollen wir mit unserer Schwester tun an dem Tag, da man um sie werben wird?

Wenn sie eine Mauer ist, so wollen wir eine Zinne aus Silber darauf bauen, und wenn sie eine Tür ist, so wollen wir sie mit einem Zedernbrett verschließen. Ich bin eine Mauer und meine Brüste sind wie Türme, da wurde ich in seinen Augen wie eine, die Frieden findet.

[00:02:07] Salomo hatte einen Weinberg in Balhamon, er übergab den Weinberg den Hütern. Jeder sollte für seine Frucht tausend Sekel Silber bringen. Mein eigener Weinberg ist vor mir, die tausend sind dein. Salomo und zweihundert seien den Hütern seiner Frucht.

Bewohnerin der Gärten, die Genossen horchen auf deine Stimme, lass sie mich hören.

Enteile, mein Geliebter, und sei gleich einer Gazelle oder einem Jungen der Hirsche auf den duftenden Bergen.

Soweit wollen wir Gottes Wort lesen.

[00:03:01] Wir haben in den ersten Abenden gesehen, welches Buch wir vor uns haben, ein Buch, was im Alten Testament steht und somit natürlich eine besondere Bedeutung für Israel hat, für den künftigen jüdischen Überrest, der einmal durch Drangsale gehen wird und in Verbindung kommt mit dem wahren Salomo, mit dem Friedensfürst, mit dem Herrn Jesus.

Wir haben heute das Ende dieses Buches gelesen und gesehen, dass es noch nicht zu einer festen, also einer Eheverbindung, gekommen ist. Das heißt also, das Letzte, die Verbindung einer Ehe, steht noch aus. Und das finden wir nicht in diesem Buch. Wir haben gesehen, dass wir einen ganz [00:04:02] wichtigen Schlüsselvers haben, in Kapitel 6, Vers 12.

Insgesamt ist es die Geschichte einer jungen Verbindung von Salomo mit Sulamit, aber dieser Vers in Kapitel 6, Vers 12 zeigt, dass Salomo, der das aufgeschrieben hat, das natürlich so nicht wusste, aber dass es eine weitergehende Bedeutung hat. Es heißt dort, unbewusst setzte ich mich, meine Seele, auf den Prachtwagen meines willigen Volkes.

Im Moment ist Israel kein williges Volk. Es ist ein widerspenstiges und ein ungläubiges Volk. Aber durch die Drangsal hindurch wird es zu einem willigen Volk werden. [00:05:02] Und ich möchte noch ein Vers dazu lesen aus den Psalmen, aus einem sehr interessanten, fast schon einzigartigen Psalm, 110, wo wir einen ähnlichen Ausdruck finden.

Psalm 110, Vers 3.

Dein Volk, das ist Israel, der jüdische Überrest, der Gläubige, wird voller Willigkeit sein am Tag deiner Macht.

Das ist ein Parallelfers, den wir uns gut hier zum Lied der Lieder behalten können. Gott wird durch Drangsal hindurch ein Volk vorfinden, voller Willigkeit. Und wenn wir heute Abend das Thema [00:06:02] die Liebe haben, dann sehen wir auch, das ist vielleicht noch ein Punkt, den wir, was die Einleitung, wir haben ja immer so ein bisschen aufbewahrt, noch nachtragen möchten, dass die Liebe in diesem Buch die Zuneigung von der Braut zu Salomo wächst.

Ich möchte euch drei Stellen zeigen aus dem zweiten Kapitel.

Dort heißt es in Vers 16 Mein Geliebter ist mein und ich bin sein.

Die Braut ist völlig erfüllt davon, dass sie jetzt endlich einen Geliebten hat und trägt so noch nach und ich bin natürlich auch noch sein.

Im Verlauf dieses Buches, in Kapitel [00:07:03] 6, also anschließend an gestern Abend, sagt sie in Vers 3 Ich bin meines Geliebten.

Sie kehrt die Reihenfolge also schon um und sagt, ich gehöre meinem Geliebten und setzt dann aber noch dahinter und mein Geliebter ist mein. Also die Liebe wächst schon und nicht mehr so sehr steht im Vordergrund, dass sie einen Geliebten hat, sondern, dass sie dem Geliebten gehört. Und dann in Kapitel 7, Vers 11 ich glaube nach alter Verszählung müsste das Vers 10 sein, glaube ich.

Dort heißt es, Kapitel 7, Vers 11 Ich bin meines Geliebten und nach mir ist sein Verlangen.

Sie sagt überhaupt nicht mehr der Geliebte ist mein, [00:08:01] sondern sie ist sich völlig bewusst, dass sie des Geliebten ist und das nach ihm, nach mir, also nach der Braut, sein Verlangen ist. Das ist eigentlich das Ziel auch jeder irdischen Beziehung, nicht mehr an sich zu denken, sondern nur noch an den anderen zu denken. Und das ist eben auch das Ziel unserer geistlichen Verbindung mit dem Herrn Jesus.

Einfach eingehen in die Tatsache dem Geliebten zu gehören, auch nicht zu verstehen, zwar bis in das Letzte, dass er mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat, aber sich selbst vergessen und in den Hintergrund gehen.

Der Jesus kann schenken, dass auch die Beschäftigung mit diesem Buch [00:09:04] das in unserem Herzen vermehrt. Nicht mehr an uns zu denken, sondern an ihn zu denken.

Da wir heute zwei Punkte gelesen haben, die im Verlauf der Betrachtung vor uns kommen, möchte ich noch einen Punkt erwähnen in Bezug auf die prophetische Bedeutung dieses Buches. Wir haben heute direkt zu Beginn von der Mutter gelesen und weiter im Verlauf von der Schwester.

Dazu ist es gut, wenn wir die prophetischen Bücher, die sich mit Israel befassen, einmal lesen und dann sehen wir, dass die Mutter sehr häufig vorkommt und bedeutet das alte Jerusalem, das alte Israel.

Um noch eine Verbindung zum Buch Ruth zu zeigen, ist das Naomi im Bilde.

[00:10:01] Das alte Israel hatte die Segnungen, die Gott für Israel aufbewahrt hat, verwirkt. Und jetzt hat der Jesus gesagt, nimmer mehr zum Feigenbaum, komme Frucht von dir. Warum?

Ich dachte, Gott knüpft mit Israel noch einmal an. Ja, aber nicht auf dem Boden tu dies und du wirst leben, sondern auf dem neuen Bund, nämlich dem des neuen Bundes des Blutes.

Also die Mutter, das alte Israel, hat völlig verwirkt. Und irgendwann kommt sozusagen die Tochter hervor und da haben wir ja schon festgestellt, Ruth ist ein treffendes Bild, auch hier diese Sulamit, die gar nicht aus Israel kommt. Das ist ja etwas, was man denkt, das passt doch gar nicht, aus dem Moab, eine Ruth. Ja, aus dem Völkermeer heraus [00:11:03] wird Israel wieder erstehen, ist schon erstanden, und Gott knüpft praktisch so an, als wenn es nie eine Verbindung gegeben hat. Und jetzt kommt die Schwester vor uns. Wir wissen ja, dass es ein Zwölfstämme-Reich ist und in Gottes Wort finden wir an einigen Stellen, das auch im Propheten Jeremia, vielleicht schlagen wir die mal stellvertretend auf, damit wir sehen, dass wir da auf der Linie des Wortes Gottes sind, in Kapitel 3 nur ein Beispiel.

Jeremia 3.

Dort geht es ab Vers 6 bis 10, müssten wir jetzt lesen, aber wir schauen einmal besonders in das Ende vom siebten Vers.

[00:12:01] Da heißt es, Ihre treulose Schwester Judah sah es, und ich sah, dass es das trotz all dem, dass ich die abtrünnige Israel, weil sie die Ehe gebrochen, entlassen und ihr einen Scheidebrief

gegeben hatte, doch die treulose Judah, ihre Schwester, sich nicht fürchtete, sondern hinging und selbst auch hurte.

Also das ist nur ein Beispiel, es gibt noch mehr, wo Israel, geteilt in Judah, Zweistämme-Reich und Zehnstämme-Reich, als Schwester bezeichnet wird. Hier jetzt in unserem Buch, Lied der Lieder, ist die Schwester das Zehnstämme-Reich und Gott wird auch mit dem Zehnstämme-Reich wieder anknüpfen. Ein absolutes Geheimnis, denn bis heute ist es noch nicht klar, wo kommen die Zehnstämme überhaupt her. [00:13:01] Es wird aber irgendwann wieder soweit sein, dann wenn wir nicht mehr auf dieser Erde sind. Kommen wir nun zu unserem Text und wir haben ja gesehen, dass wir einen dreimaligen Refrain hier haben und das ist der Vers, der unserem heute gelesenen Vers vorgeschaltet ist, dass die Liebe nicht gestört werden soll, bis es ihr gefällt. Und das ist ein guter Hinweis oder ein guter Übergang zu diesem Abschnitt, weil jetzt wird die Liebe sozusagen geweckt. Die Braut ist durch verschiedene Prüfungen gegangen, wir haben gestern gesehen, sie hatte sich sogar hingelegt, war eingeschlafen und jetzt auf einmal wird sie geweckt.

Wenn wir jetzt Anwendungen auf unser Herz machen, dann wollen wir noch einmal wiederholen, dass wir drei Punkte vor Augen haben müssen, wenn wir dieses Buch auf uns anwenden. Erstens, die Liebe des Herrn Jesus zu uns [00:14:01] ist immer gleich.

Zweitens, unsere Zuneigung zu dem Herrn Jesus ist schwankend. Und was kann uns aus dieser Misere helfen? Drittens, die Beschäftigung mit seiner Liebe. Und das finden wir jetzt hier. Es beginnt damit, dass sie herauskommt von der Wüste und es so schön heißt, sich auf ihren Geliebten stützt.

Hier möchte ich einmal kurz an die alte Elberfelder erinnern, weil da steht nämlich, sich auf ihren Geliebten lehnt.

Mir gefällt beides gut. Und wahrscheinlich haben die Übersetzer oder die Bearbeiter auch sich einfach entscheiden müssen.

Welch eine große Gnade, [00:15:03] dass wir jemanden kennen dürfen, auf den wir uns stützen können.

Ist es nicht oft so, dass wir versuchen, erst mal so lange wie möglich selber klar zu kommen, und wenn dann alles nicht mehr geht, ach ja, ich kann mich ja auch noch stützen.

Aber dann kommt dieser zweite Aspekt, der auch sehr schön ist, sich lehnt. Stützen ist mehr etwas abstützen, dazu ist Kraft nötig, aber lehnen hat für mich so mehr diesen Eindruck des Vertrauens, vertrauten Zurücklehns, des Abgebens, des eigenen Problems. Ich denke dabei Johannes 13, wo es von Johannes heißt, und sich an die Brust Jesus lehndend.

[00:16:02] Johannes war auch völlig erfüllt von der Liebe des Herrn Jesus zu ihm, und er konnte sich nicht nur stützen, sondern er konnte sich lehnen. Und das ist übrigens nebenbei bemerkt, ein Hinweis für uns als Eheleute und besonders als Ehemänner, dass naturell der Frau ist anlehndend. Und die Frage ist, ob wir wirklich Ehemänner sind, die unserer Frau eine Stütze und eine Lehne sind. Und wenn wir noch keine Ehemänner sind, dann dürfen wir uns das schon einmal hinter die Ohren schreiben.

Es geht nicht darum, wir erleben das, wenn man älter wird, dass man wirklich seine Ehefrau oder

auch den Ehemann [00:17:01] durch irgendwelche Dinge einmal stützen oder Hilfe leisten muss, sondern wirklich ein Lehnen an den anderen und ich kann mich hundertprozentig darauf verlassen. Hier haben wir einen Bräutigam vor uns, der die Braut aus der Wüste heraus führt. Die Wüste ist auch das, was unser jetziges Dasein kennzeichnet. Und jetzt kommt etwas interessantes.

Unter dem Apfelbaum habe ich dich geweckt, dort hat mit dir Wehen gehabt deine Mutter, dort hat Wehen gehabt, die dich geboren hat.

Auf einmal geht es zurück auf die Geburt.

[00:18:02] Natürlich hier ist die natürliche Geburt gemeint und der Apfelbaum ist deutlich ein Bild. Wir gehen einmal zurück, wo der zum ersten Mal vorkommt.

Kapitel 2 Vers 3 wir haben ja festgestellt, wenn wir Bilder vor uns haben, dann ist Gottes Wort nicht wechselhaft, einmal Birnbaum, einmal Apfelbaum, sondern er bleibt bei diesem Bild, damit wir uns auch verlassen können auf das Wort Gottes. Und da heißt es, wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes, so ist mein Geliebter inmitten der Söhne.

Es ist ein Bild auf den Jesus, auf den Bräutigam.

Einmal heißt es sogar, ich glaube nicht, dass ich die Stelle so schnell finde, ich meine im sechsten oder siebten Kapitel, dass die [00:19:02] Kapitel 7, Vers 9 dass der Duft der Braut wie der Nase wie Äpfel ist und dein Gaumen wie der beste Wein.

Die Beschäftigung mit dem Herrn Jesus wird dazu führen, dass wir auch nach ihm duften.

Ihr versteht die Bildersprache. Und jetzt kehrt der Bräutigam mit der Braut zurück zu ihrer Geburt. Das ist etwas, was auch für unser Herz absolut wichtig ist. Die Rückkehr zum Beginn der Beziehung mit unserem Bräutigam. Das ist der Tag unserer Bekehrung.

Im Bilde natürlich. Und ihr alle wisst vielleicht noch, wie ihr euch bekehrt habt, [00:20:01] dass das manchmal keine einfache Geburt war.

Es ist nicht so wichtig, das Datum zu kennen. Ich weiß es auch leider nicht. Aber es möchte kein Tag vergehen, wo wir nicht dankbar sind dafür, dass es diesen Tag gegeben hat in deinem und meinem Leben.

Denn eine Geburt ist nicht selbstverständlich schon im Natürlichen. Ich kann als Blinder nicht von Farbe sprechen, deswegen möchte ich vorsichtig sein. War zwar bei vier Geburten dabei, aber habe sie nicht selbst geboren. Und man sagt ja, wenn die Männer Kinder kriegen würden, dann gäbe es keine mehr. Also eine Hochachtung an unsere Schwestern und Frauen. Aber auch die Bekehrung ist ein absolutes Wunder der Gnade Gottes. Und noch einmal, [00:21:01] gehen wir immer wieder zurück zu diesem Tag unserer Bekehrung voller Dankbarkeit.

Der Jesus tut das oft. Dass er auf einmal zurückgeht in den Schriften des Neuen Testaments. Zum Beispiel nach Golgatha oder auch zum Tag der Bekehrung. Als ihr euch, und dann denkt er daran, ihr war doch umgekehrt von den Götzenbildern zu Gott. Und eigentlich heißt es zu Gott von den Götzenbildern. Das ist etwas Wunderbares. Denn da hat diese Beziehung begonnen und ist jetzt hier

gemündet in ein Lehnen und Stützen den Bräutigam. Und jetzt spricht auf einmal die Braut. Oder wie wir sagen dürfen, der gläubige Überrest. Und er gibt uns sieben Punkte [00:22:02] über die Liebe des Herrn Jesus, des Bräutigams. Ich versuche zu erklären, warum ich die ersten beiden Punkte auch dazu nehmen möchte.

Das erste ist, lege mich wie einen Siegelring an dein Herz.

Die Braut möchte jetzt wie ein Siegelring am Zentrum am Pulsschlag des Geliebten sein.

Warum?

Weil sie sein Herz voller Liebe kennengelernt hat und gesehen hat, dass die Liebe so groß ist, wie wenn wir zum dritten Punkt kommen, die so gewaltsam ist, dass sie es mit dem Tod aufgenommen hat. Ein Siegelring kommt in der Schrift auch öfter vor. Manchmal spricht es von Macht, [00:23:03] manchmal spricht es von Abschluss und auch von einem Schmuckstück.

Eine Stelle ist zum Beispiel Haggai 2, Vers 23, wo Serubabel als Siegelring bezeichnet wird.

Hier, glaube ich, ist die Bedeutung mehr die dieses Schmuckstückes. Bewahre mich sozusagen an dem Zentrum, an dem Pulsschlag deines Herzens auf wie ein Schmuckstück.

Aber zweitens sagt sie dann, wie einen Siegelring an deinen Arm.

Sie weiß, dass um sie sozusagen aus diesen Wirren dieser Welt herauszurufen, eine ganz, ganz große Kraft nötig war. [00:24:06] Und deswegen möchte sie einmal am Ort der Zuneigung sein, aber auch am Ort der Kraft. Und dieses Legen kann man auch mit eingravieren übersetzen oder sogar mit tätowieren.

Sie möchte sozusagen unauslöschbar verbunden werden mit dem Herzen und dem Arm des Bräutigams.

Eine bildliche Darstellung dessen finden wir, glaube ich, beim Hohenpriester. Einmal hatte er dieses Brustschild, wo alle Stämme mit dem in Siegelstecherei dann aufgearbeitet waren und diesen Edelsteinen. Und einmal hatte er das auch hier auf den Schultern. Arm, der Sitz der Kraft oder auch die Schultern. [00:25:05] Und die Frage ist, ist das auch der Platz, den du gerne haben möchtest?

Die Braut spricht jetzt, der Überreste, dass er diesen Platz haben möchte. Und wenn wir an heute Nachmittag noch einmal denken, wo wir uns mit den Segnungen beschäftigt haben, die ein Gläubiger besitzen darf, dann darf man in göttlichen Dingen unverschämt sein. Ich hoffe, ihr versteht, wie ich das meine. Wenn man am Tisch gefragt wird, du kannst dich gerne als erstes bedienen, dann nimmt er meistens das kleinere Stück. Aber in göttlichen Dingen dürfen wir das große Stück nehmen. Der Platz an dem Herzen des Herrn Jesus ist der Platz, den wir begehren dürfen.

Dann kommen wir zum dritten Punkt.

[00:26:03] Die Liebe ist gewaltsam wie der Tod.

Die Liebe ist so groß, dass sie bereit war, bis in den Tod zu gehen.

Was das für den Herrn Jesus gewesen sein muss, mit etwas absolut Wesensfremden zu tun zu haben.

Er, der gesagt hat, ich bin die Auferstehung und das Leben, war bereit, bis zum Äußersten zu gehen und zwar in den Tod.

Wenn wir lesen, dorthin legten sie Jesus.

Was für ein Ausdruck der Hingabe.

[00:27:01] Der Herr der Herrlichkeit wird beerdigt, aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tod.

Im vierten Punkt sehen wir dann, dass die Liebe hart wie der Scheol ihr Eifer ist.

Wenn wir jetzt mit dem Scheol uns beschäftigen, dann ist es vielleicht gut eine Stelle aus den Sprüchen dazu aufzuschlagen.

Da finden wir das beschrieben.

Kapitel 30 Vers 15 Der Blutegel hat zwei Töchter, gib her, gib her.

Drei sind es, die nicht satt werden, vier die nicht sagen genug.

[00:28:03] Erstens der Scheol und dann kommt noch der verschlossene Mutterleib, die Erde, die des Wassers nicht satt wird und das Feuer, das nicht sagt genug. Alle diese Punkte sprechen vom Tod und der Scheol sagt, ist praktisch niemals satt. Und es hart wird ja in der Anmerkung mit unerbittlich. Das heißt, die Liebe ist mit solch einem Eifer tätig, dass sie niemals sagt genug. Niemals!

Das ist die Liebe unseres Herrn.

Ich denke, wir kennen alle Situationen, wo wir schon mal zu jemandem gesagt haben, jetzt reicht es mir.

[00:29:02] Ist genug jetzt.

Jetzt vergebe ich dir nicht mehr. Übrigens sieben mal sieben ist die Zahl, die Gott ins Spiel bringt.

Aber der Jesus gibt uns hier ein vollkommenes Beispiel, dass er niemals sagt genug.

Die Liebe, heißt es in 1. Korinther 13, lässt sich nicht erbittern.

Wo wären wir, wenn der Jesus gesagt hätte, irgendwann einmal genug.

Er hat das schon mal gesagt, als die Jünger zwei Schwerter bringen. Da sagt er, es ist genug. Aber im Herzen voller Liebe.

Wie oft haben wir ihm im Weg gestanden. Und es hätte lange heißen können, es reicht sozusagen.

Aber wir haben es mit einer Liebe zu tun, [00:30:01] die sich niemals endet, indem sie sagt genug. Ist das nicht großartig? Und dessen darfst du dir auch gerade bewusst sein, wenn du noch jung im Glauben bist und vielleicht denkst, das oder das, das muss ich doch jetzt endlich mal abstellen. Und zum hundertsten mal passiert es. Vielleicht sogar zum tausendsten mal. Und der Teufel redet dir ein, jetzt hat Gott genug. Er will dich nicht mehr. Du wirst nie einer, der ihm nachfolgt. Dann sagt die Liebe hier zu dir, sie ist unerbittlich.

Ist das nicht großartig? Und wer älter geworden ist, kann euch das bestätigen. Dann denkst du, ja jetzt bin ich ja so und so alt. Und schon zeigt er wieder, na nein, ohne den Herrn können wir alle nichts. Und dann darfst du gerade dir dann bewusst sein, [00:31:02] jetzt liebt dich der Herr. Er sagt nicht, jetzt reicht es, sondern er sagt, meine Liebe zu dir ist unerbittlich.

Schreiben wir uns das ganz dick in unser Herz. Denn gerade dann, wenn etwas passiert ist in unserem Leben, brauchen wir das Bewusstsein der Zuneigung des Herrn Jesus. Es geht nicht um Leichtfertigkeit in Bezug auf die Sünde, aber es geht darum, dass wir nicht unglücklich werden, weil das ist das Ziel des Teufels. Wenn er dich verloren hat für die Ewigkeit, dann möchte er dich wenigstens für die Zeit unglücklich machen. Und das möchte der Jesus nicht.

Ihre Glut, die Glut der Liebe, sind Feuerglut, eine Flamme Ja.

Diese Liebe [00:32:01] brennt mit starker Flamme.

Wir stellen uns so ein Feuer vor, so im knackigen Winter, und wir haben gerade frisch Holz aufgelegt, da ist schon wieder die Flamme runter. Und wir müssen nachlegen.

Das ist heute auch immer Thema, eine Beziehung muss gepflegt werden, sonst hört das Feuer auf. Ich sage nicht, dass es auch für uns wichtig ist, eine Beziehung zu pflegen. Aber hier wird uns eine Liebe gezeigt, die mit starker Flamme brennt. Und nicht, weil sie Holz vorfindet, sondern weil sie liebt. Sie braucht keine Ursache, um zu brennen. Sie brennt. Ist das nicht wunderbar? Die Zuneigung des Herrn Jesus ist immer gleich.

Sie brennt nicht erst, wenn wir eine Antwort geben. Sie freut sich über die Antwort. [00:33:02] Aber sie brennt mit starker Flamme.

Als sechster Punkt kommt jetzt das Bild des Wassers vor uns.

Große Wasser vermögen nicht, die Liebe auszulöschen. Und Ströme überfluten sie nicht.

Die Liebe ist unauslöschbar.

Ich denke bei diesem Vers immer an 1. Könige 18, wo auf dem Berg die Balspriester waren und der Elia, und wo die sich da geritzt haben und gewartet haben, bis ihr Gott dann antwortete und Elia sagt, schläft euer Gott.

Passierte nichts. Und dann hat er ein Altar gebaut. Ich weiß jetzt nicht mehr genau wieviel Liter Wasser, [00:34:05] aber fast eine Überschwemmung da auf dem Berg. Und auf einmal fährt Feuer herab und verzerrt alles.

Das Opfer, den Altar, alles.

So ist die Liebe unseres Herrn.

Da kann so viel Wasser kommen.

Sie ist nicht zum Erlöschen zu bringen. Ist das nicht großartig? Noch einmal, es geht nicht darum, dass wir jetzt, wie der Römerbrief dann sagt, ja, wenn die Gnade so überströmend ist, ja, dann müssen wir sündigen, damit die Gnade noch mehr zum Vorschein kommt. Das ist natürlich nicht die Bedeutung. Gott stellt uns das vor, um uns ruhig zu machen in der Beziehung zu ihm. Dass wir uns auf ihn stützen können, dass wir uns auf ihn lehnen können. Und als letzten Punkt, der siebte, sagt die Braut jetzt, wenn ein Mann [00:35:01] allen Reichtum seines Hauses für die Liebe geben wollte, man würde ihn nur verachten.

Liebe ist nicht käuflich.

Auch in irdischen Beziehungen übrigens nicht. Wenn man meint, die Zuneigung meines Kindes kann ich dadurch erreichen, dass ich ihm ein großes Fahrrad schenke und dann kann ich mich drei Wochen nicht um das Kind kümmern, das ist keine Verbindung. Und so könnten wir das übertragen auf viele andere Bereiche. Die Liebe ist nicht käuflich.

Man würde ihn nur verachten. Und jetzt als letzten Punkt lesen wir vielleicht einen Vers, der das Thema dann abschließen darf, um zum letzten Absatz zu kommen. Erste [00:36:03] Johannes 4 heißt es, 1. Johannes 4, Vers 19 Wir lieben weil er uns zuerst geliebt hat.

Wir haben uns jetzt angeschaut, wie die Liebe des Herrn Jesus, wie die Liebe des Bräutigams ist. Und jetzt ist die Frage an dein und mein Herz, geben wir eine Antwort darauf. Und wir finden jetzt schon eine Antwort in den nächsten Versen.

Es ist wunderbar jetzt zu sehen, [00:37:01] wie die Braut gewachsen ist. Ich habe ja beim ersten Abend gesagt, dass im Lied der Lieder die Braut über den Bräutigam spricht und nicht zu dem Bräutigam. Und wenn man sowas sagt, dann ist man natürlich sehr ausschließend. Und das ist meistens in der Schrift dann nicht der Fall. Aber es ist die Linie, die ich zeigen wollte. Hier im achten Kapitel beginnt sie jetzt mit ihm zu sprechen. Sie hat ja gesagt, lege mich, wie? Da spricht sie dem Bräutigam an. Aber grundsätzlich ist die Linie, was ich gesagt habe, wahr. Sie spricht immer über ihn. Wir haben das gesehen im Kapitel 5. Hier beginnt sie jetzt eine Vertrautheit zu entwickeln, wo das nicht mehr nur über ihn geht, sondern mit ihm geht. Und das beginnt jetzt in Vers 8 mit einem wunderbaren Wir.

Es ist schon kühn für den Überrest, [00:38:01] auf einmal von Wir zu sprechen.

Sie meint jetzt Braut und Bräutigam. Und ich mache eine ganz praktische Bemerkung nebenbei. Ich kann mich da noch sehr gut daran erinnern, wenn man frisch verlobt war, dann hat man meistens noch von er und ich oder sie und du gesprochen. Das heißt, man war noch gar nicht so recht wirklich verbunden. Irgendwann hat man dann zum Beispiel gesagt, nicht ich habe mir ein neues Auto gekauft, sondern wir haben uns ein neues Auto gekauft. Es wäre schon komisch, wenn wir einige Jahre verheiratet wären und es hieße immer noch er und ich oder sie und du.

Es ist dann ein Wir. Und das sehen wir hier auch. Eine Vertrautheit, ein gleiches Denken in die

gleiche Richtung. Es ist jetzt nicht das gemeint, dass wir den Herrn Jesus sozusagen auf unser Niveau lass uns mal was machen oder so [00:39:01] herabziehen. Das ist nicht gemeint. Aber ein Vereinigen in der Sprache über andere, über Dinge, die uns beschäftigen. Und sie hat auf einmal einen Blick auf die Schwester. Wenn wir hier uns über die Beziehung zwischen Braut und Bräutigam unterhalten, dann ist es vielleicht auch so, dass du viel aufgenommen hast und dass du denkst, das gibt einem Wachstum. Und dann siehst du vielleicht jemand anderes, der dieses Wachstum noch nicht so hat. Und dann?

Wenn dein Wachstum echt ist, hast du das Bedürfnis, auch den Blick für den anderen zu haben, dass er ähnliche Entwicklung nimmt.

Das ist ein Grundsatz der Heiligen Schrift immer. Gott gibt nie etwas, damit du es in deinem eigenen Egoismus [00:40:02] für dich verbrätst.

Nein, das ist nicht die Weise. Also, dafür, dass du gut rechnen kannst, kannst du gar nichts, oder?

Ich weiß nicht, ob du vielleicht hier irgendwann mal in die Kasse machst. Aber es ist eben etwas, was Gott dir gegeben hat und was vielleicht dazu führt, es dann einmal einzusetzen für den Herrn. Und so könnten wir völlig durchgehen. Also, auch Fähigkeiten unseres Körpers sind nicht gegeben, um sie für uns zu nehmen, sondern um sie, wenn möglich, weiterzugeben. Und in geistlichen Dingen genauso. Gott möchte dir und mir etwas geben, um es auch dann an andere weiterzugeben. Deswegen ist es absolut schade, wenn ein Bruder zum Beispiel in den Zusammenkünften niemals den Mund aufmacht. [00:41:01] Entweder hat er nichts zum Weitergeben, oder er behält den Segen, den er in der Beschäftigung mit dem Wort Gottes hat, einfach nur für sich. Das ist schade. Findest du irgendetwas im Wort Gottes und ist es nur vielleicht fünf Minuten, dann gib es weiter.

Gib es weiter, damit andere auch einen Nutzen davon haben. Das ist hier die Bedeutung, dass sie sieht, die Entwicklung der Schwester ist noch nicht so weit. Und sie möchte jetzt sich darum kümmern. Und in Vers 9 kommen jetzt zwei Bilder vor uns. Einmal sagt sie, wenn die Schwester eine Mauer ist, so wollen wir eine Zinne aus Silber darauf bauen. Wenn sie eine Tür ist, so wollen wir sie mit einem Zedernbrett verschließen. Jetzt müssen wir uns unterhalten darüber, was eine Mauer ist und was eine Tür ist. [00:42:03] Ich weiß, das ist nicht so beliebt, über Absonderung zu sprechen, aber warum ist das nicht so beliebt? Weil wir immer den falschen Blickwinkel haben.

Natürlich ist die Mauer eine Grenze zu dem, was nach draußen ist. Aber wir sollten mal nach innen gucken.

Absonderung ist von etwas weg, aber immer hat es nur einen Sinn, wenn es zu etwas hin ist. Wenn es nur zum Beispiel manchmal heißt, wir versammeln uns auf dem Boden der Absonderung, dann meint man, der Boden, auf dem wir sind, ist ein Boden nur der Absonderung. Nein. [00:43:02] Wir sondern uns ab, um uns zu ihm hin zu versammeln. Sonst bräuchten wir uns nicht absondern. Wenn du deinen Garten nicht pflegst, brauchst du auch keinen Zaun. Wenn mehr Mauerwürfsügel im Garten sind als außen, dann brauchst du nichts ändern. Aber jetzt kommt hier die Bedeutung. Wenn du bereit bist, diesen Weg der Mauer zu gehen, ich kann jetzt leider nicht die Stellen alle aufschlagen, Ezechiel zum Beispiel, ich glaube 42 Vers 20, da steht, diese Mauer beschrieben, oder 24, da müssten wir jetzt nachschauen, da haben wir diese Mauer als Abgrenzung auf dem Tempelwerk. Und die Schwester, also die Braut, sagt jetzt, wenn meine Schwester, wenn jemand bereit ist, diesen Weg der Absonderung zu dem Bräutigam hinzugehen, dann wollen wir das mit

Silber verzieren. [00:44:03] Was bedeutet das?

Silber ist in Gottes Wort immer ein Bild von der Erlösung, von dem Preis, der bezahlt ist. In vielen Übersetzungen, in anderen Sprachen, ist Silber das gleiche Wort wie Geld. Also wir könnten jetzt auch sagen, so wollen wir eine Zinne aus Euros darauf bauen.

Was bedeutet das?

Wenn wir bereit sind, den Weg zum Herrn Jesus hinzugehen, wird er uns den Preis seiner Erlösung und die Sicherheit der Errettung groß machen. Wenn wir aber nicht bereit sind zu diesem Schritt, wird er uns die Sicherheit unserer Errettung nicht geben wollen. Ich habe leider wirklich nicht die Zeit, wenn wir das Neue Testament aufschlagen, gibt es an ganz vielen Stellen Hinweise, ich nehme einmal Römer 8, [00:45:02] ich glaube Vers 12, wenn ihr nach dem Fleisch lebt, werdet ihr sterben.

Kann Gläubiger verloren gehen, ne? Warum sagt er das? Wenn ein Christ sagt, ich bin ja errettet für Zeit und Ewigkeit, also kann ich jetzt tun und lassen, was ich will. Dann sagt der Herr, nicht, ich setze da jetzt Silber drauf, du bist ja erlöst.

Nein, dann sagt er, du wirst sterben. Ich mache das an einem ganz einfachen Beispiel klar, wenn mein Sohn, er wäre jetzt noch fünf Jahre alt, im vierten Stock auf dem Fenster rumtänzelt, am offenen Fenster, und ich stehe unten.

Was würde ich dann sagen? Spring ruhig runter, ich fange dich auf.

Ich würde ihm sagen, wenn du weiter da oben rumtänzelst, dann fällst du runter und bist tot. Wenn jetzt meine Frau erscheinen würde, [00:46:04] dann würde ich sagen, mach dir keine Sorgen. Wenn er runterfällt, ich versuche ihn aufzufangen. Also, die Frau, meine Frau würde ich beruhigen, aber doch nicht meinen Sohn. Die ewige Errettung ist fest, aber wenn ich nicht bereit bin, eine Mauer zu bauen, dann gibt es auch kein Silber, dann gibt es keine Sicherheit.

Das zweite ist jetzt die Tür.

Es kann negativ sein, weil ein Tür ist ja ein Eingang, nach dem Motto, was lässt die Schwester alles so rein, da wollen wir lieber mal ein Brett vormachen. Ich habe aber den Eindruck, dass es eher positiv ist. Warum? Wenn wir das erste Buch der Könige oder Chroniker glaube ich, ja Könige ist es auch, Erste Könige 6 aufschlagen, dann ist das Zedernholz das, was im Tempel verarbeitet worden ist. [00:47:01] Ich habe das Gefühl, dass die Schrift hier uns sagen will, wenn die Schwester bereit ist, den Herrn Jesus aufzunehmen, dann wollen wir danach zumachen, mit einem Zedernbrett verschließen. Wenn das richtige Tier im Stall ist, dann mache ich die Stalltür zu, oder? Weil dann brauche ich ja jetzt nichts mehr offen lassen. Und so ist das hier auch gemeint. Wenn die Schwester der Braut bereit ist, das Richtige anzunehmen, dann kann ich danach verschließen. Und das sind jetzt Fragen an unser Herz. Sind wir wirklich bereit, uns zu ihm hinzuwenden und fahren zu lassen, was störend ist in dieser Welt? Dann wird er uns die Kostbarkeit der Erlösung immer größer werden lassen. Haben wir den Herrn Jesus in unserem Leben wirklich aufgenommen, dann sagt Gott sozusagen, mach alles zu, [00:48:02] verschließ es mit einem Zedernbrett, damit wirklich seine Person in deinem und meinem Leben wirken kann.

Die Braut selber sagt, ich bin wie eine Mauer.

Sie greift diesen Gedanken sozusagen noch einmal auf und hat jetzt erfahren in der Beziehung zu ihrem Bräutigam, ich habe das erlebt. Und jeder, der hier im Raum ist und das auch erlebt hat, kann das sozusagen bestätigen. Und dann kommt noch einmal vor uns die geistliche Reife der Braut und sie sagt, meine Brüste sind wie Türme. Ein geistlich gereifter Christ ist und sollte Orientierungspunkt für andere sein.

Die Frage ist, [00:49:01] ob wir eben sozusagen ein Leuchtturm sind, der wirklich Orientierung gibt, oder ob wir eher jemand sind, über den andere stolpern. Und weil sie diese Entwicklung hinter sich gebracht hat, heißt es jetzt, da wurde ich in seinen Augen wie eine, die Frieden findet.

Ich darf eure Herzen noch mal mit dem Buch Ruth beschäftigen. Im Buch Ruth heißt es nicht Frieden, sondern Ruhe. Da sagt Naomi, ich kann euch nichts geben, wo ihr Ruhe findet. Und gemeint ist, die Ruhe der festen Verbindung mit einem Mann. Und irgendwann kommt auf einmal, ich glaube im dritten Kapitel dann, dass Naomi auf einmal sagt, jetzt habe ich einen Weg, wo du Ruhe finden kannst.

Wunderbar. Die Braut ist jetzt hier noch nicht am Ende. Das haben wir gesehen. [00:50:01] Aber sie merkt, dass diese Beziehung zum Bräutigam dazu führt, dass sie wirklich ruhig sein kann. Frieden.

Damit kommen wir zum Schluss dieses Buches und finden jetzt noch, dass sie über den Weinberg Salomos spricht, Vers 11 und 12, dass dann der Bräutigam zum letzten Mal spricht in Vers 13 und dass dann in Vers 14 die Braut das letzte Wort hat.

Das ist nicht so oft.

Im Buch Jona hat Gott das letzte Wort. Aber hier hat die Braut das letzte Wort. Das ist wunderbar jetzt gleich zu sehen, hoffentlich. Zuerst noch einmal etwas über den 11. und 12. Vers, weil ich glaube darin liegt noch eine versteckte Schönheit.

[00:51:03] Einmal kommt hier der Wert von 1.000 Sekel Silber vor uns. Und ich möchte noch einmal eure Herzen ermuntern, wenn solche Dinge in Gottes Wort vorkommen, zu suchen, wo sie noch zu finden sind. 1.000 Sekel Silber, diese 1.000 kommen zum ersten Mal vor in 1. Mose 20.

Ein ganz, ganz ähnliches Bild prophetisch, nicht jetzt wie wir es anwenden. Da ist nämlich Abraham wieder weggegangen und hat zu Sarah gesagt sag doch du seist meine Schwester. Ein Bild, Abraham des Herrn Jesus und Sarah des Überrestes, der durch die Drangsale geht und dann heißt es, wir schlagen es einmal auf in 1. Mose 20. [00:52:18] 1. Mose 20, Vers 16 und zu Sarah sprach er siehe ich habe deinem Bruder, ganz interessante Sprache, Bruder, wir, hier im Lied der Lieder auch, deinem Bruder und was? 1.000 Silberstücke gegeben.

Hier sagt die Braut für den Weinberg soll der Bräutigam 1.000 Silberstücke geben.

In Gottes Wort gibt es keine Zufälle.

Das hat eine Verbindung und das Bild ist so ähnlich. Ist doch wunderbar, oder?

Die Braut sagt jetzt [00:53:01] zu den Weinbergen rund um Jerusalem das ist ein Bild auf das tausendjährige Reich wo dann alle die Abgabe an den Herrn Jesus, an den wahren König, an den

Salomo, den Friedensfürst geben. Und dann kommt hier noch eine zweite Zahl vor. 200 seien den Hütern seiner Frucht.

Zum Glück ist ja jetzt noch nicht Montag und wir müssen uns keine Rechenaufgaben stellen, aber ich denke das ist möglich, dass wir 1.000 und 200 ins Verhältnis setzen. Und dann sehen wir das ist ein Fünftel. Und jetzt möchte ich eure Gedanken noch zu 1. Mose 43 führen.

Was bekommt Benjamin am Tisch nachdem Josef sich offenbart? Das fünffache Teil.

Ist das nicht großartig wie Gottes Wort redet? [00:54:03] Benjamin ist in 1. Mose 43 auch ein Hinweis auf den Herrn Jesus wie er nach den Drangsalen, die Josef erlebt hat an diesen Beginn hat, dass der Jesus in Herrlichkeit, in Macht regieren wird. Und er bekommt das Fünffache. 1.000. Und die anderen bekommen 200.

Ich finde das großartig. Wie Gottes Wort, nicht immer so an der Oberfläche, aber doch wirklich, wenn man mal sich das anschaut, das einfach auf der Hand liegt.

So schreibt Gott die Bibel. Und wir sehen in der Anwendung auf uns, dass wenn der Herr Jesus etwas empfängt, auch die anderen um den Herrn Jesus herum sozusagen einen Segen davon tragen. Ich mache ein Beispiel, gebe euch ein Beispiel aus Johannes 12, Maria. [00:55:03] Wem hat die Maria die Füße gesalbt? Dem Herrn Jesus. Und das ganze Haus wurde von der Nade erfüllt.

Wenn deine Ausrichtung auf den Herrn Jesus ist und du ihm sozusagen das Fünffache gibst, deine ganze Kraft ihm weist, dann kann es gar nicht anders sein, dass auch die anderen um dich herum davon erfahren werden und auch in diesen Segen kommen.

Damit gehen wir zum Abschluss, wo der Bräutigam jetzt sagt, Bewohnerin der Gärten, Genossen horchen auf deine Stimme. Er sagt jetzt also, diese Reden, die jetzt die Braut hier hat, da horchen andere drauf.

Aber, was möchte er? Lass sie mich hören.

[00:56:08] Der Jesus möchte deine Stimme hören.

Ist das nicht umwerfend?

Er sagt jetzt zu dir und zu mir, sag mir alles, sprich mit mir.

Vor kurzem habe ich erst entdeckt in 4. Mose 10, wo es um die Trompeten geht, da habe ich immer gedacht, die sind für das Volk Israel. Aber wenn ihr, vielleicht schlagen wir es doch lieber auf, wenn ihr da einmal schaut, dann ist das erste für Gott 4. Mose 10, ich glaube Vers 9. 4. Mose 10, Vers 9, wenn ihr in eurem Land in den Kampf zieht gegen den [00:57:03] Bedränger, der euch bedrängt, so sollt ihr mit den Trompeten Lärm blasen. Und jetzt? Und es wird euer Gedacht werden vor dem Herrn, eurem Gott, und ihr werdet gerettet werden von euren Feinden. Lass mich deine Stimme hören.

Klag ihm alle deine Not.

Er möchte deine Stimme hören.

Aber es ist eben nicht nur die Stimme des Klagens, sondern, ich denke besonders in Verbindung mit diesem Abschluss dieses Buches, der Beschäftigung mit der Liebe des Herrn Jesus, dass es, dass wir es anwenden dürfen natürlich, auf ein Herz, das den Wunsch hat, ihm an Betung zu bringen. Lass mich deine Stimme hören.

Was sagt die Braut jetzt zum Schluss? Enteile.

[00:58:03] Das bedeutet eigentlich, lass dich losreißen.

Das sagt sie jetzt zum Bräutigam. Reiß dich los!

Sie ist ja noch nicht am Ziel. Sind wir am Ziel?

Aber die Antwort unserer Herzen darf doch sein, wenn wir uns mit diesem Gegenstand beschäftigt haben, dass wir auch, wie der Liederdichter in ich glaube 120 sagt, Amen, Amen, Jesus, eile, fülle still das Sehnen deiner Braut.

Ist das auch deine und meine Sprache?

Mein geliebter Enteile!

Wie wunderbar!

Es kann natürlich sein, dass es noch etwas dauert.

Aber ich möchte mit dem ersten Abend sagen, wenn es noch etwas dauert, [00:59:01] dann wollen wir zum Mürrenberge und zum Weihrauchhügel hingehen. Dann wollen wir uns mit seinen Leiden, mit seiner Herrlichkeit und auch wir heute Abend mit seiner Liebe beschäftigen. Es kommt der Tag, wo wir vom Glauben zum Schauen kommen. Und dann werden wir sehen, dass wenn wir uns mit seinem Wort beschäftigt haben, wir immer nur an der Oberfläche gekratzt haben.

Wir gehen den Weg weiter, weil er uns zuerst geliebt hat.